

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 34 (2021)
Heft: [16]: Prixforix 2021

Artikel: Feudalminimalismus
Autor: Fehlmann, Deborah
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-965846>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Feudalminimalismus

Das Turmhaus beschränkt sich aufs Wesentliche. Mit Stahl und Beton halten die Architekten dem zeitgenössischen Wohnungsbau den Spiegel vor und bekommen den 2. Preis.

Text:
Deborah Fehlmann

Im Winterthurer Tössfeld stehen Miethäuser und Arbeitersiedlungen aus den letzten zwei Jahrhunderten dicht im Strassenraster. Davor liegen beschauliche Vorgärten, dahinter hat jeder sein Grün, das aber kaum noch der Selbstversorgung dient. Die heutige Quartierbevölkerung geht auch nicht mehr in die nahen Metall- und Maschinenfabriken zur Arbeit, sondern vornehmlich an Bürotische.

Wer gut hinschaut, entdeckt den Exoten in einem der grünen Hinterhöfe. Das Wohnhaus von 2017 hat weder Ziegeldach noch Putzfassade, auch Balkone und die Gartenhecke fehlen. Seine Rohheit verweist auf die industrielle Vergangenheit des Ortes. Die Bewohnerinnen steigen über einen kantigen Treppenturm zu den vier Geschosswohnungen und der gemeinschaftlichen Dachterrasse hoch. Die schwere Betonkulptur gibt der feingliedrigen Gebäudehülle aus Metall und Glas Halt.

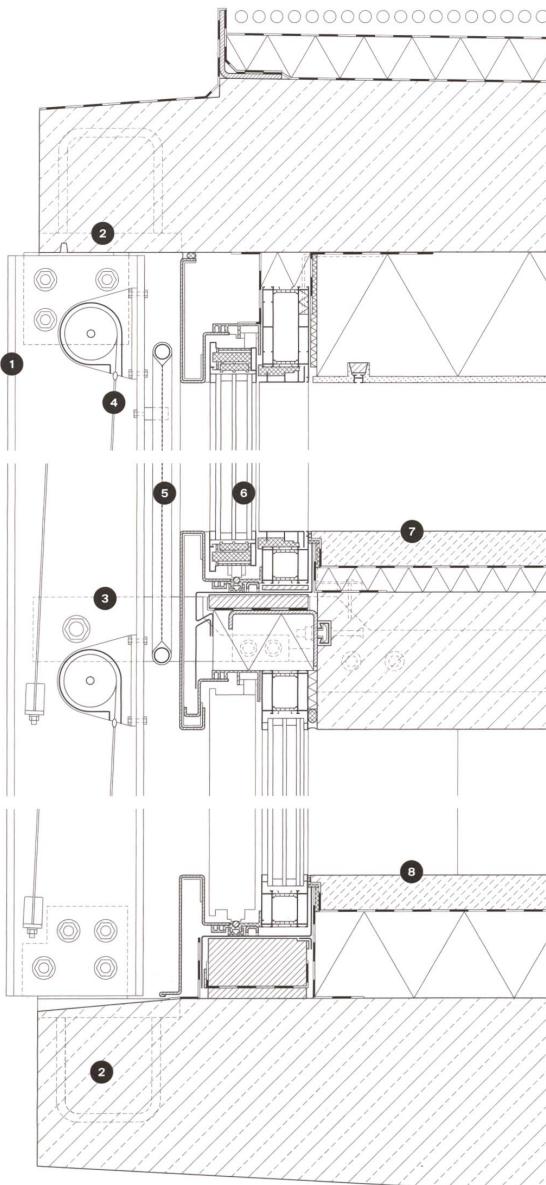
Platzsparende Hülle

«Weglassen, was es nicht braucht», war das erklärte Ziel von Wild Bär Heule Architekten, die das Haus entworfene und zugleich Bauherrschaft und Eigentümer sind. Zum einen, weil die Mietpreise günstig sein sollten. Zum anderen, weil die knapp 400 Quadratmeter grosse Parzelle sie zur Sparsamkeit zwang. Nur gut 13 Meter lang und 6 Meter breit ist der trapezförmige Baukörper und wirkt dadurch mit Hochparterre und drei Obergeschossen wie ein Turm. Je ein Erker weitet das Volumen an den Längsfassaden. Ein langgezogener Kern im Zentrum formt aus den siebzig Quadratmetern Wohnfläche Räume. Als Einbaumöbel aus geöltem Seekiefernholz und geschliffenem Beton fasst der Kern Küchenzeile und Duschnische, Kamin und Büchergestell. Rundherum fliessen urban-schicke Rohbauräume ungestört die gläserne Vorhangsfassade entlang.

Auch die Fassade entspringt dem Effizienzgedanken, wollten die Architekten doch keinen Platz für dicke Außenwände verschwenden. Acht aussenliegende Doppelstützen aus feuerverzinkten UPE-Stahlprofilen tragen die Vertikallasten. Das flache Betondach liegt auf ihnen, und die Geschossdecken hängen daran. Dazu durchdringen massgefertigte Stahlschwerter die Gebäudehülle. Sie →



Vier Wohnungen und eine Dachterrasse stapeln sich in Winterthur zum Turm. | À Winterthour, quatre logements et une toiture-terrasse s'empilent pour former une petite tour.



Vertikalschnitt | Coupe verticale

Schnitt Erker I
Coupe sur l'oriel

1 Doppelstütze
 2x UPE 220 I
Poteau jumelé:
 2x UPE 220

2 Befestigung Doppelstütze: Einlegeplatte Flachstahl 230 x 230 x 30 mm mit Mittelschwert Stahlblech 60 mm | *Fixation du poteau jumelé: plaque en acier incorporée 230 x 230 x 30 mm avec flasque en tôle d'acier 60 mm*

3 Verbindungsschwert von Betondecke zu Stütze Flachstahl 60 x 105 mm | *Flasque de liaison poteau jumelé-dalle: acier plat 60 x 105 mm*

4 Sonnenschutzrollo semitransparent Ver schattungsfaktor 93% schräg gestellt zur besseren Durch lüftung | *Store semi transparent, facteur d'ombrage 93 %, position oblique pour meilleure aération*

5 Absturzsicherung vor Schiebefenster: Stahl netz geschoss hoch | *Dispositif anti-chute devant fenêtres coulissantes: treillis métallique toute haut*

6 Dreifachverglasung in Alurahmen, Schiebetür mit pneumatischer Dichtung | *Fenêtre coulissante à triple vitrage, cadre alu et joints pneumatiques*

7 Boden: Anhydrit estrich geschliffen 60 mm, Trennfolie Schalldämmung 40 mm Stahlbeton decke 300 mm | *Sol: chape anhydrite poncée 60 mm, feuille de séparation, isolation phonique 40 mm, dalle béton 300 mm*

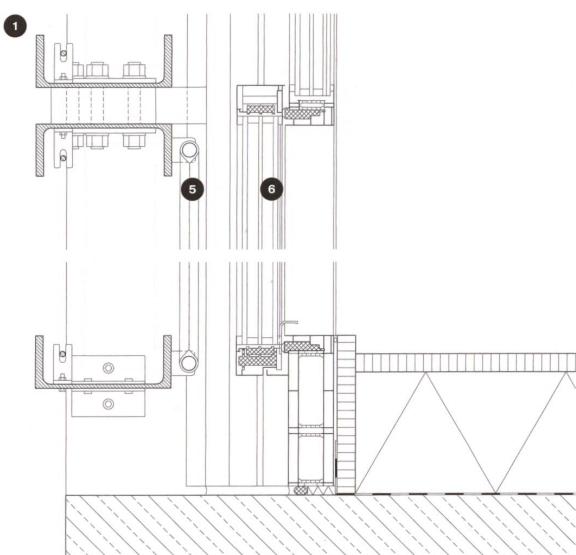
8 Boden Erdgeschoss: Anhydritestrich geschliffen 60 mm, Trennfolie, Wärmedämmung 140 mm, Stahlbetondecke | *Sol rez-de-chaussée: chape anhydrite poncée 60 mm, feuille de séparation, isolation phonique 140 mm, dalle béton*

→ sind aussen mit den Doppelstützen verschraubt und innen in die Deckenstirnen einbetoniert. Nur weil die Betonscheiben des Kamins und der Duschnische im Brandfall die Tragsicherheit gewährleisten, darf sich die stählerne Tragstruktur ohne Verkleidung und Brandschutzanstrich zeigen. Im Wechsel mit schmaleren Stahlprofilen definiert sie die Grösse der Glasfelder, nimmt die Sonnenschutzrollen auf und trägt die geschoss hohen Absturzsicherungen aus Stahlnetzen. Die sind nötig, weil sich jedes zweite der blanken Alufenster zur Seite schieben lässt. Die grosszügige Öffnung entschädigt für die fehlenden Balkone und ermöglicht effizientes Querlüften. Auf eine mechanische Lüftung haben die Architekten ihrem Vorsatz getreu verzichtet. Die Mieterinnen steuern Raumklima und Komfort selbst, wie auch die Ein- und Ausblicke, die sich mit umlaufenden Vorhängen dosieren lassen.

Reduktion als Herausforderung

Trotz einfachen Schichtenaufbaus und handwerklicher Schraubverbindungen war der Bauprozess eine Herausforderung. Um die tragenden Doppelstützen setzen und verankern zu können, musste der Rohbau bis zur Erdgeschossdecke fertig sein. Die Fussplatten auf dem Sockel und die Stahlschwerter in den Stirnen der Erdgeschossdecke legte der Baumeister deshalb präzise in die Schalung ein. Fehler waren nicht erlaubt, denn die feuerverzinkten Stützen kamen fixfertig aus dem Werk. Nachträgliche Bohrungen hätten den Korrosionsschutz beschädigt. Nach der Stützenmontage ging es einfacher; in den Obergeschossen wurden die Schwerter erst mit den Stützen verschraubt und nachträglich eingegossen. Eine thermische Trennung gibt es übrigens nicht: Mit einer Gesamtfläche von 0,14 Quadratmetern sind die 24 Fassadendurchdringungen bauphysikalisch verkraftbar.

Ob Dämmung oder Lüftungsanlage, Balkon oder Verkleidung: Dinge wegzulassen, erfordert in der hochreglementierten Bauindustrie Mut und konstruktives Können. Beides haben Wild Bär Heule in Winterthur bewiesen. Und vor allem eine eigenständige Antwort auf die Frage geliefert, wie ein Wohnhaus heute aussehen kann.



Horizontalschnitt | Coupe horizontale



Zwei Erker verschaffen dem Innenraum mehr Tiefe. | Deux oriels confèrent plus de profondeur aux pièces.



Das betonierte Treppenhaus gibt dem Gebäude Halt. | La cage d'escalier en béton donne un ancrage solide au bâtiment.



Ein ungewöhnlich transparentes Wohnhaus. | Une maison d'habitation d'une transparence inhabituelle.

Turmhaus mit vier Wohnateliers | Maison-tour avec quatre logements-ateliers, 2017
 Grenzstrasse 29, Winterthur
 Bauherrschaft | Maître d'œuvre: Konsortium Grenzstrasse, Zürich
 Architektur | Architecture: Wild Bär Heule Architekten, Zürich
 Mitarbeiter | Collaboration: Christa Lippuner
 Auftragsart | Type de commande: eigene Projektentwicklung | Autopromotion
 Bauleitung | Direction des travaux: Robauen, Winterthur
 Tragwerksplaner | Conception structure: Schärli+Oettli, Zürich
 Kunst am Bau | Œuvre d'art intégrée à l'architecture: Beni Bischof, St. Gallen
 Baukosten (BKP 2 / m³) | Coûts de construction (CFC 2 / m³): Fr. 1185.–

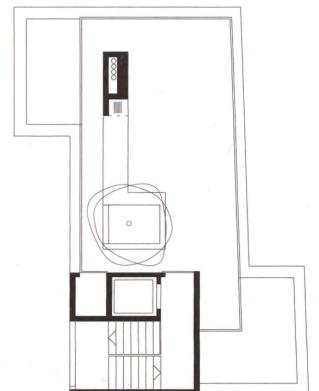
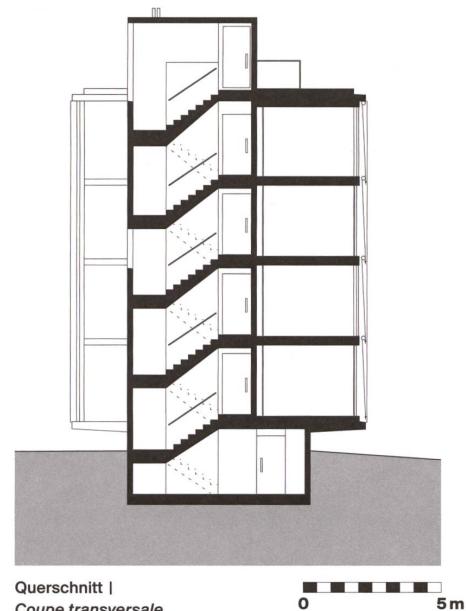
Jedes zweite Glaselement lässt sich aufschieben. | Un élément vitré sur deux est coulissant.



Un minimalisme assumé

Érigée au milieu d'un quartier tranquille de Winterthour, cette maison-tour d'aspect brut a quelque chose d'exotique. La cage d'escalier en béton qui dessert les quatre logements superposés et la toiture-terrasse collective donne un ancrage solide à l'enveloppe en acier galvanisé à chaud, aluminium et verre du bâtiment.

Huit poteaux jumelés extérieurs en profilés UPE reprennent les charges verticales. En alternance avec des profilés plus minces, ils définissent la largeur des fenêtres, accueillent les dispositifs de protection solaire et portent les treillis métalliques anti-chutes. À l'intérieur, chaque logement - dont la superficie est de 70 mètres carrés - s'articule autour d'un noyau multifonctionnel en bois et béton. Il en résulte un espace fluide qui se déploie en longeant la façade-rideau vitrée. En réduisant programme et construction à l'essentiel, les architectes proposent une réponse originale à la question de savoir à quoi peut ressembler une maison locative aujourd'hui.



Die Jury sagt

«Der Wohnturm in Winterthur hat die Jury überzeugt, weil er wenige Materialien reduziert einsetzt, seine Konstruktion aber anspruchsvoll ist. Das Treppenhaus ist nicht gedämmt, die Wohnungen sind klein. Bei aller Bescheidenheit sind die Räume aber komplex, grosszügig, ja luxuriös. Die gläserne Fassade und die aussenliegenden Stahlstützen sind wichtige Teile dieses stimmigen architektonischen Gefüges.»

L'avis du jury

«La tour d'habitation de Winterthour a convaincu le jury parce qu'elle met en œuvre un nombre restreint de matériaux, mais que sa construction est ambitieuse. La cage d'escalier n'est pas isolée; les logements sont petits. En dépit de cet aspect modeste, pourtant, leurs espaces sont complexes et généreux, voire luxueux. Les façades vitrées et leurs poteaux métalliques extérieurs constituent d'importants éléments de cette composition architecturale cohérente.» ●

